

19. April. Ein Paar **Dohlen** sucht sich eine Niststelle in einem hohlen Baum, in dem schon früher ein Paar nistete.

— **Rauchschwalben** in Zürich und Oerlikon beobachtet.

20. April. Es sind drei Paare **Trauerfliegenschnäpper** eingedrückt.

Th. Zschokke, Wädenswil.



Nous avons depuis Vendredi-saint jusqu'à ce jour une bande de 300 à 400 **grives litornes** qui stationne à la montagne du droit de Renan. Il se trouve parmi des mères à collier. Je les ai vues lundi 17 avril dans un pâturage à peu près toutes à terre à 10 heures du matin. Le lendemain je les trouvai à 10 minutes de cet endroit dans les sapins faisant un charivari à ne plus s'entendre, cela me faisait prévoir un retour de froid et en effet aujourd'hui il neige.

W. Rosselet.

Schwalben im Dezember im Berner Oberland. Die Nummer 6 unseres Organs enthält einen französischen Artikel, worin vorerst die Verwunderung darüber ausgesprochen wird, dass die deutschsprachigen Beobachter sich nicht über das angebliche Erscheinen einer Schwalbe am 14. Dezember 1910 in Interlaken und von mehreren, um die gleiche Zeit, auf dem Brienzersee geäußert haben.

Unbeachtet ist diese Meldung an denselben nicht vorüber gegangen. Ich habe mich z. B. am Ort erkundigt. Niemand konnte mir aber die erwähnten Meldungen bestätigen.

Dieselben erscheinen mir auch nicht glaubwürdig. Interlaken und gar der, zwar in der Nähe liegende, aber dem Wind so ausgesetzte Brienzersee mit den verschneiten Höhen in der Nachbarschaft, sind im Dezember, auch an sonnigen Tagen, kein Aufenthaltsort für Schwalben. Die Gegend ist klimatisch keine Auvergne.

Wenn die Schwalben im Falle der Rückkehr nicht vorgezogen hätten im bernischen Unterland zu bleiben, so hätten sie dasselbe wenigstens durchfliegen müssen, um nach dem Bödéli zu gelangen. Dabei wären sie auch kaum der Beobachtung entgangen.

Man darf eben von den Tagesblättern nicht jede derartige Meldung unkontrolliert, als richtig annehmen. Nur zu oft lassen dieselben „Enten“ fliegen, was auch hier unter dem Namen von Schwalben der Fall gewesen sein wird. (Es ist ja auch möglich, dass eine Verwechslung mit einem anderen Vogel, seitens des Zeitungsberichterstatters vorliegt.)

Was die am Schluss der Ausführungen in Nummer 6 des „Ornitholog. Beobachters“ erwähnten Ursachen des Zuges anbetrifft, so ist zu bemerken, dass die im angeführten „Temps“-Artikel vorgebrachte Meinung m. E. doch zu wenig ernsthaft begründet ist.

Diesbezüglich möchte ich, ausser auf die allgemein bekannten Werke nur noch auf die wirklich gründliche Arbeit von Prof. M. Marek: „Einfluss von Wind und Wetter auf den Vogelzug“, welche im Ornithologischen Jahrbuch pro 1906, herausgegeben von Ritter V. von Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein, erschienen ist, verweisen.

A. Hess.

La locomotive avicide. Un conducteur de locomotive de Strasbourg, M. Breckheimer, accuse les locomotives des grands express internationaux de massacrer par milliers les oiseaux qu'elles happent en cours de route.

Après avoir conduit le Lloyd-Express, de Strasbourg à Ludwigshafen, M. Breckheimer a examiné sa machine et a trouvé, devant la porte de la boîte à fumée, neuf petits oiseaux, dont un *merle*, deux *fauvettes*, un *loriot*, un *chardonneret* et un *verdier*.

Comme il est certain que ces neuf oiselets ne représentent que la dixième partie de ceux qui ont été touchés par la machine, on peut se faire une idée des ravages que les locomotives causent parini la gent ailée.

Plus un train va vite, plus il tue d'oiseaux. Dès que le train approche, les oiseaux prennent peur, essaient de rentrer dans leur nid par le chemin le plus court, passent devant la machine et sont accrochés par celle-ci.

Les plus adroits parmi les artistes emplumés de l'aviation, tels que les hirondelles et les chauves-souris, se laissent prendre. Mais l'espèce qui fournit le plus de victimes est celle des *moineaux*, dont l'effronterie brave tous les dangers. Viennent ensuite: les *hoche-queue*, les *merles*, les *fauvettes*, les *pinsons*, les *alouettes* et les *mésanges*.

Que sera-ce quand les aéroplanes traverseront les airs à raison de cent cinquante kilomètres à l'heure?



Vom Büchertisch.



Tier- und Menschenverstand, von Dr. med. *Langfeldt*, Verlag der ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München.

Wie allgemein bekannt, haben wir stets die Neigung, anzunehmen, dass die Denkfähigkeit eines Tieres, insbesondere diejenige eines Vogels oder eines Säugetiers, die gleiche sei wie die Denkfähigkeit eines Menschen. Gleichzeitig lehrt uns aber die Erfahrung, dass wir uns in dieser Annahme doch vielfach täuschen und dass bei genauer wissenschaftlicher Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse das Denkvermögen eines Tieres nicht so kompliziert ist, als wir uns dasselbe gemeinlich vorstellen.

Es ist daher ein grosses Verdienst des Verfassers vorliegenden Werkes, gerade diese Frage eingehender als dies sonst der Fall ist, besprochen zu haben; auch führt er, unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Literatur, eine grosse Zahl von Beispielen an, welche uns von Fall zu Fall die bestehenden grundsätzlichen Differenzen zwischen Menschen- und Tierpsyche vor Augen führen.

Da aber gerade in der jetzigen Zeit die Prüfung dieser Frage nicht nur eine sehr aktuelle geworden ist, sondern auch vielfach von Seite der Gelehrten in der widersprechendsten Weise beurteilt wird, möchten wir nicht ermangeln, das eingehende Studium dieses interessanten Buches jedermann aufs beste zu empfehlen.

Persönlich hätten wir es allerdings gerne gesehen, wenn im Kapitel „Nervensystem“ das Resultat der entwicklungsgeschichtlichen und der vergleichend-anatomischen Arbeiten von Edinger, Flechsig und von Monakow ebenfalls berücksichtigt worden wären; es würde uns freuen, wenn in der zweiten Auflage des Werkes diesem Wunsche entsprochen werden könnte.

Dr. L. Greppin.

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.

La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.

Druck und Expedition von R. G. Zbinden, Basel.